

Markus Söder 2012: Der Islam ist ein Bestandteil Bayerns (Video)



Im Juni 2010 wurde der CDU-Politiker Wulff als Nachfolger von Horst Köhler zum Staatsoberhaupt gewählt. In dieses Jahr fiel auch sein heftig umstrittener Satz „*Der Islam gehört zu Deutschland*“. Nach Ansicht vieler politischer Kommentatoren, betätigte er mit diesen Worten den Fahrstuhlknopf der *BILD*-Zeitung in Richtung Abstieg.

Deutschland und den Islam quasi in einen Topf zu werfen, da beschleicht viele Bürger, insbesondere die konservativen, ein ungutes Gefühl. Vor allem dann, wenn aus Worten schließlich Taten werden. Das bekam jüngst die Union bei den Bundestagswahlen zu spüren. Die CDU erhielt von den Wählern die Quittung für das von ihrer Parteivorsitzenden und Bundeskanzlerin Angela Merkel angerichtete Flüchtlingschaos und die CSU wurde von ihren Wählern dafür abgestraft, dass ihr Ministerpräsident und Parteivorsitzender Horst Seehofer der Kanzlerin nicht entschlossen in den Arm gefallen war.

Ein neuer Messias muss her

Während die CDU nichts, aber auch gar nichts aus ihren Fehlern gelernt hat, zeigte sich die CSU nicht ganz so begriffsstutzig. Seehofer wird als Ministerpräsident abgelöst, weil man nicht mit einem Spitzenkandidaten in den Landtagswahlkampf 2018 gehen möchte, der sich durch seine

Pirouetten während der Flüchtlingskrise vor dem Wahlvolk vollkommen disqualifiziert hat. Die Bayern sind deutlich konservativer als die Menschen in den übrigen Bundesländern. Sie wollen nicht massenhaft muslimische Flüchtlinge, von denen die meisten keine sind und sie wollen auch keine Minarette neben der Dorfkirche. Daraus erklärt sich auch der Wahlerfolg der AfD in Bayern. Seehofer musste also weg und ein Kandidat her, dem man zutraut, durch seine Position im politischen Koordinatenkreuz der AfD die Stirn zu bieten. Markus Söder, der konservativste unter den Konservativen, der Held vieler Talkshows von Anne Will bis Markus Lanz, nie um ein deutliches Wort verlegen, wenn es um die Flüchtlings- und Zuwanderungsproblematik geht, wurde auserkoren, die Bayern mit dem Nachbeten von AfD Standpunkten vor der AfD zu bewahren. Die halbe Miete ist eingefahren, Söder wird in einigen Monaten Horst Seehofer als Ministerpräsident beerben und (wer würde hier dagegen wetten?) Parteivorsitzender der CSU wird er über kurz oder lang sicherlich auch noch werden.

So, dachten sich wohl die Eliten der Christsozialen, mit Söder fangen wir all' die Abtrünnigen wieder ein, die bei den Bundestagswahlen zur AfD übergelaufen sind.

Der Messias mit dem Makel

Dummerweise hat man es jedoch versäumt, zu recherchieren, was Söder im Laufe seiner Karriere schon so alles von sich gegeben hat.

„Der Islam ist ein Bestandteil Bayerns.“

Dieser Satz, der noch ein schönes Stück kerniger ist, als der von Wulff, stammt nicht von Claudia „Fatima“ Roth. Nein, er ist von Söder. Zum Besten gegeben hat er ihn als amtierender Finanzminister im Jahr 2012 in einem Festzelt auf dem Kulturfest der staatstreuen türkischen Ditib-Gemeinde in Nürnberg vor etwa 1000 Zuhörern.

Die türkische Gemeinde hat das positiv aufgenommen. „Es gab großen Beifall“, sagte Fikret Bilir, der stellvertretende Vorsitzende von Ditib in Nürnberg damals. „Wir hoffen, dass er standhaft bleibt.“

So stand es damals in der *WELT* zu lesen.

Da blieb sogar den Sozen die Spucke weg. „Ich habe zuerst geglaubt, ich hätte mich verhört“, sagte die SPD-Landtagsabgeordnete Angelika Weikert damals dazu.

Die *WELT*, die über diesen Vorfall berichtete, wollte seinerzeit eine Stellungnahme von Söder zu diesem Thema einholen. Das klappte aber nicht, weil sich dieser mit seiner Familie im Urlaub befand. Wo? In der Türkei natürlich, dumme Frage! So musste sich die *WELT* mit einem Statement des Pressesprechers begnügen. Dieses läßt die Herzen der konservativen Bayern höher schlagen:

Söder sei ein Freund der Türkei, sagte sein Sprecher. Türkisches Leben sei Realität in Deutschland, die Religion Bestandteil Bayerns. Die Menschen gehörten zu Bayern, erläuterte der Sprecher Söders Position.

Dieser Aussage muss der Realist zwar zustimmen, aber als Konservativer kann man durchaus einen Unterschied in dem grundgesetzlich verbrieften Recht auf freie Religionsausübung und einer Assimilation der archaischen Vorschriften der Wüsten-Religion Islam mit dem bayerischen Kulturgut sehen.

Entwarnung für die AfD

Die AfD kann Entwarnung geben. Söder ist keine Gefahr. Mit dieser Aussage ihres Spitzenkandidaten ist die CSU für alle, die keine Islamisierung Bayerns wollen, unwählbar geworden. Eigentlich war sie das schon vorher aufgrund der Tatsache, dass sie ihren Wählern nach der großen Flut von 2015 und 2016 nun jedes Jahr noch zusätzlich bis zu 200.000 weitere

„Flüchtlinge“ zumuten will und das auch noch als Großtat verkauft. Mit jemandem als Spitzenkandidaten, der den Islam als Bestandteil Bayerns sieht, werden die Christsozialen bald mit der AfD die Plätze tauschen und das ist auch gut so.

Abschließend stellt sich noch die Frage, ob dieser Satz auch wirklich Söders Überzeugung widerspiegelt. Eher nicht, denn der künftige bayerische Ministerpräsident ist ein gnadenloser Machtmensch ohne Überzeugungen. Er wird immer das tun, was seiner Karriere am meisten nützt. Das macht ihn für Bayern so gefährlich, denn die Muslime gewinnen als Wähler immer mehr an Bedeutung. Das weiß Söder und er wird im Bedarfsfall danach handeln. Die Bayern sollten das nicht vergessen.